



Betreutes Wohnen in einer Demenz-WG

Kein Tag mehr im Fernsehen, ohne dass nicht ein Sender über das Thema Demenz berichtet. Dabei werden auch des öfteren Demenz-Wohngemeinschaften vorgestellt. Demenz ist ja der häufigste Grund für eine Pflegebedürftigkeit und meist verbunden mit der vollstationären Versorgung im Pflegeheim.

Aber es geht eben auch anders.

Die häusliche Pflege und Betreuung von demenzkranken Angehörigen ist tatsächlich ein 24-Stunden-Job. Der Betroffene ist ja meist körperlich durchaus noch fit und nicht der typische, oft bettlägerige Pflegefall. Darum liegt der Schwerpunkt bei Demenzkranken in der Beaufsichtigung und Betreuung. Der Pflegeaspekt tritt erst bei fortgeschrittener Demenz auf. Auch wenn ein ambulanter Pflegedienst mit zur Seite steht: Die Belastung bei einer mittelschweren Demenz schon so groß, dass die Angehörigen gezwungen sind, über Alternativen nachzudenken.

Vor diesem Hintergrund ist die ambulante Versorgung von Demenzkranken durch die Bildung von Wohngemeinschaften eine sinnvolle Maßnahme.

Gründer einer Demenz Wohngemeinschaft können Angehörige, Selbsthilfegruppen, Pflegedienste, Vereine und andere Interessensgruppen sein. Der Vermieter der Wohnimmobilie darf, um frei von den Regularien des Heimgesetzes zu bleiben, nicht als Gründer der WG auftreten.

Pluspunkte der ambulant betreuten Demenz WG

Die Bewohner der WG erleben ihren Tagesablauf als normaler Alltag. Sie sind versorgt aber nicht entmündigt! In der Gemeinschaft entwickeln sich viele gemeinsame Aktivitäten. Basis ist die gemeinsame Haushaltsführung. Die Hal-

tung von Haustieren, diverse Brett- und Kartenspiele, Musik und vieles mehr sind tägliche Anregung. Die Angehörigen besuchen ihr Familienmitglied in seiner eigenen Wohnung. Die typische Stimmung einer Heimatmosphäre wird vermieden. Auch kostentechnisch gibt es Vorteile: Die Eigenbeteiligung ist, wenn man die Zahlungen der Pflegekasse mit einrechnet, durchschnittlich geringer als bei einem Heimaufenthalt.

Die neuen Wohnformen

Pflege und Betreuung in den sogenannten neuen Wohnformen ist ein echter, nachhaltiger Trend. Der Begriff des „betreuten Wohnens“ ist fast jedermann in der Bevölkerung bekannt. Welche Hauptunterschiede finden sich zwischen Demenz-WG und „betreutem Wohnen“?

- In der Demenz WG ist meist eine 24 Stunden-Betreuung gegeben.
- Viele alltägliche Dinge werden gemeinsam gemacht
- Die Bewohner einer Demenz-WG haben dieselbe Grunderkrankung. Die Betreuung und die Tagesplanung kann daher „aus einem Guss“ erfolgen.

Vergleich:

Demenz-WG und Pflegeheim

Im Verhältnis zu einem Heim hat eine Demenz WG nur zwischen 5 bis maximal Mitglieder. Der Zusammenhalt

und die Geborgenheit sind entsprechend in der Wohngemeinschaft stabiler und emotional sicherer. Die Mitglieder einer Demenz-WG leben eigenverantwortlich als normaler Privathaushalt. Sie sind zudem echte Mieter mit allen Rechten und Pflichten.

Die potenzielle Entmündigung, die durch die Abläufe in einem Heim oft schleichend gegeben ist, entfällt völlig. Man bleibt „Frau Elke Schulz“ und ist nicht eine von Vielen. Zudem werden die Zimmer im Rahmen der WG ja völlig individuell mit den eigenen Möbeln, Büchern, etc. eingerichtet. Die Beteiligung an Aktivitäten der Wohngruppe ist völlig frei. Die individuelle, freie Wahl der pflegerischen Leistungen spart Geld.

Ab 80 steigt das Erkrankungsrisiko steil an

Altersgruppe	Männer Prozent	Frauer Prozent
30 bis 59 Jahre	0,16	0,09
60 bis 64 Jahre	1,58	0,47
65 bis 69 Jahre	2,17	1,10
70 bis 74 Jahre	4,61	3,86
75 bis 79 Jahre	5,04	6,67
80 bis 84 Jahre	12,12	13,50
85 bis 89 Jahre	18,45	22,76
90 bis 94 Jahre	32,10	32,25
95 bis 99 Jahre	31,58	36,00

WG Gründung

Die Vertreter der Wohngemeinschaft bilden eine Interessengemeinschaft. Meist in der rechtlichen Form eines Vereins oder einer Gesellschaft Bürgerlichen Rechts (GBR). Hilfestellung auf diesem Feld leistet zum Beispiel die Alzheimer Gesellschaft. Sie berät und begleitet Angehörige, die eine Demenz Wohngemeinschaft aufbauen wollen. Die staatlichen Vorgaben hinsichtlich einer „Heimaufsicht“ entfallen hier.

WG Alltag

Zu den Punkten, die bei Gründung einer Demenz WG zu regeln sind, zählen z.B.

- Mietvertrag mit dem Vermieter des Wohnraums,
- Entscheidungen über die Nutzung und Gestaltung der Wohnräume
- Klärung der finanziellen Beteiligung der Mitglieder bei gemeinsamen Anschaffungen
- Verfassung der Tagesablaufs in der Gemeinschaft, wie z.B. die Essenszeiten und Essenspläne.
- Auswahl und Beauftragung eines Pflegedienstes oder mehrerer Pflegedienste.
- Führung einer Haushaltskasse,
- Abschluss von Versicherungen,

Vor allem entscheidet die Interessengemeinschaft darüber, wer in die Wohngemeinschaft einzieht. Eine Hausordnung regelt z.B. aber auch Dinge wie den Auszug und Neu-Einzug von Bewohnern.

Der ambulante Pflegedienst

Die Beauftragung eines Pflegedienstes erfolgt per Pflegevertrag zwischen dem jeweils einzelnen Mitglied der Demenz Wohngemeinschaft und einem ambulanten Pflegedienst. Um eine möglichst hohe zeitliche und fachliche Übereinstimmung im Rahmen von Pflege und Betreuung sicher zu stellen, bemüht man sich meist alle Leistungen auf einen Pflegedienst zu vereinen.

Stadien der Demenz

Leicht	Mittel	Schwer
Vergessen von Terminen Ständiges Wiederholen der gleichen Fragen	Verlust von Zeitgefühl Nichterkennen der gewohnten Umgebung, der Partner/Familienmitglieder	Verlust der Sprache Verlust der Kontrolle über Blase und Darm (Inkontinenz)
Orientierungsprobleme an neuen Orten (z.B. im Urlaub)	Unterstützung beim Waschen, Anziehen und Essen notwendig	Völliger Verlust des Gehvermögens, Bettlägerigkeit
Die Betroffenen spüren, dass sich etwas verändert	Die Betroffenen haben keine Krankheitseinsicht	

Mögliche Konsequenzen im Verhalten

Angst Nörgeln, Grantigkeit	Misstrauen Sehen von nicht existenten Personen und Tieren	
Depressionen	andere Wahnideen oder Halluzinationen	
Aggressionen, Schreien, Schimpfen		

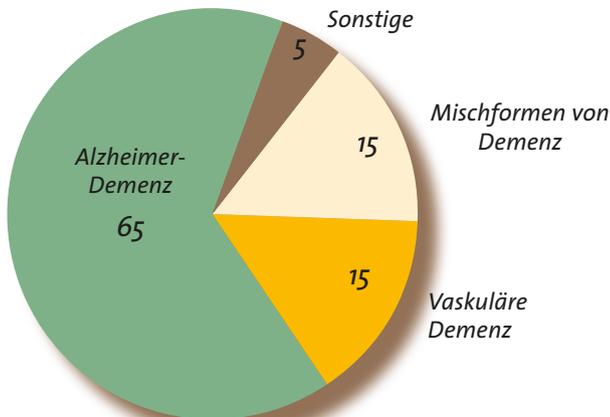
Die zwei Seiten der Alzheimer-Demenz

	Gedächtnis	Verhalten
Symptome	Vergessen von Namen Verlegen von Dingen gestörte Orientierung gestörtes Zeitgefühl Sprachstörungen Angehörige und Freunde werden nicht erkannt	unruhig aggressiv misstrauisch depressiv gestörter Tag-Nacht-Rythmus Halluzinationen
Konsequenzen	Alltagsaktivitäten werden nicht mehr bewältigt Einschränkung der Selbstständigkeit Pflegebedürftigkeit Heimeinweisung	

Medikamentöse Therapie

Basistherapie	Verhaltensauffälligkeiten
Acetylcholinesterasehemmer z.B. Galantamin	vorzugsweise atypische Neuroleptika z.B. Risperidon

Häufigste Formen von Demenz



Quelle: Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung – Demenz-Report 2011

Schnelltest Verhaltensänderungen bei Demenz

1. Fühlen Sie sich mutlos und traurig?
2. Meiden Sie zunehmend Ihren Freundes- und Bekanntenkreis?
3. Sind Sie häufig lustlos und niedergeschlagen oder zunehmend unruhig und rastlos?
4. Fühlen Sie sich von anderen Menschen beobachtet, verfolgt oder gar bedroht?
5. Tun oder sagen Sie öfter Dinge in der Öffentlichkeit, die Sie früher nicht gesagt oder getan hätten?
6. Geraten Sie leicht in Zorn oder reagieren Sie auf Ereignisse/Situationen/ Personen häufig unbeherrscht und verärgert?

Wenn mehr als zwei dieser Fragen mit „Ja“ beantwortet werden, ist dies bereits ein begründeter Anlass, weitere Maßnahmen und eventuell eine Therapie einzuleiten. Da viele der Betroffenen oft nicht in der Lage sind, solche Fragen klar zu beantworten, sollten auch die Angehörigen in die Befragung mit einbezogen werden.

(nach P. Calabrese, Neurologische Universitätsklinik Bochum)

Quelle: deutsches grünes Kreuz e.V.